Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 11 (1924)

Heft: 5

Artikel: Ein Garten im Tessin

Autor: Ammann, Gustav

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-12373

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

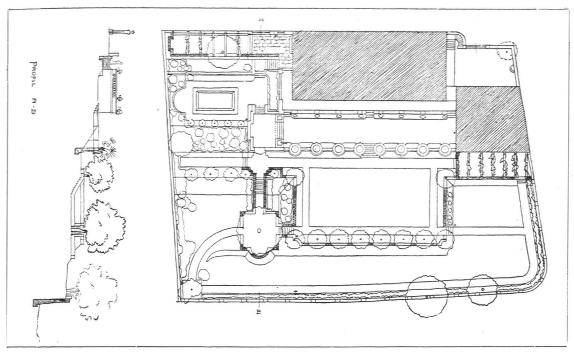


ABB. 9 HERRSCHAFTSGARTEN IN CASTAGNOLA GRUNDRISS DER ANLAGE ENTWURF VON GUSTAV AMMANN, GARTENARCHITEKT, S. W. B., ZÜRICH

EIN GARTEN IM TESSIN

Regen, Nebel und Kälte herrschen in den Ländern nördlich der Alpen vor, deren rauhes Klima schon dem Römer nicht behagen wollte. Ihn schauderte beim blossen Gedanken in seine nördlichen Aussenposten. Im Herzen des Alemannen und Germanen dagegen glimmt ein zehrendes Feuer, genährt von der Sehnsucht nach dem Süden, nach dem Lande der ewigen Sonne. Jahrtausende hindurch sind sie still oder kriegsgerüstet über die Alpen niedergestiegen zu den Seen, und wie die Zugvögel, einem inneren Triebe folgend, aufbrechen, so treibt es sie stets wieder dem Süden zu. Es ist wie ein fernes Glück, das unten hrer harrt und der, dessen lang gehegter Wunsch in Erfüllung ging und dieses Glückes eilhaftig wurde, trachtet stets wieder darnach, das Feuer neu zu entfachen, das südliche Sonne einmal entzündet hat.

Neben diesem mehr passiven Wunsch, dieses südliche Fluidum, bestehend aus anders geartetem Klima, Menschenschlag und Geist, Architektur und Vegetation, auf sich einwirken zu lassen, gibt es für uns aus dem Norden ein noch erhöhtes und gesteigertes Erüllen im aktiven Schaffen dort, wo das anders Geartete unsere Sinne anregt, uns neue Möglichkeiten bietet. Das ist besonders beim Bauen der Fall, beim Gestalten von Haus und Garten. Man mag dabei innerlich voll überzeugt sein, dass es ein Unding ist, wenn Menschen aus dem Norden dort unten bauen wollen, wie es die Meister am Orte aus der Tradition und dem Geiste heraus können oder gekonnt haben. Die Versuchung ist stärker als die Ueberlegung, und im Werden, im Nach- und Neuempfinden unter den anderen Vertältnissen gehen höchste Wünsche in Erfüllung. Den Tessinern tun wir sicher Unrecht, vir gestehen, daß wir Egoisten, Verräter, Tyrannen sind, doch wir können es nicht lassen, vir müssen, ob wir wollen oder nicht. Mögen sie es uns aus diesem Grunde verzeihen.

So hat die Familie A. G. Keller-Meyer ein Tessiner Haus mit Garten am Fusse des onnigen Monte Brè in Castagnola bauen lassen. Es grenzt hart an den beliebten und viel-



ABB. 10 BLICK GEGEN DAS NEBENGEBÄUDE AUSFÜHRUNG: FROEBEL, GARTENARCHITEKTEN S. W. B., ZÜRICH Im Hintergrund neben dem Brunnen eine Mimose, an der Ecke ein Eucalyptus



ABB. 11 BLICK AUF DIE RAMPE VOR DEM HAUS AUSFÜHRUNG: FROEBEL, GARTENARCHITEKTEN S. W. B., ZÜRICH An der Fassade Rosen und Glyzinen, davor Granat- und Lorbeerbäume; an der vordern Mauer Ficus repens

egangenen Weg, der nach Gandria führt. Vom Garten aus, der seewärts gegen den lerisio fällt, schweift der Blick am steil aufragenden Salvatore vorbei bis hinunter nach Ielide. Auf Grund von Plänen der Architekten Pfleghard & Haefeli wurde das Haus von rchitekt Hafner in Lugano vereint mit Architekt Fritz Berner in Zürich erstellt. Vor Beinn der Bauarbeiten ist dem Garten alle Aufmerksamkeit geschenkt worden. Die Studien nd Pläne wurden von den Gartenarchitekten Froebel in Zürich gemacht, denen dann auch ie Ausführung übertragen wurde. Zu Beginn des Jahres 1921 konnten die Vorarbeiten o rechtzeitig eingeleitet werden, dass es noch möglich war, die Anpflanzung fertigzustellen.

Während bei uns im Norden heute das Anlegen von Gärten zum grössten Teile im leichen Sinne geschieht wie im Süden, also eine räumlich-architektonische Gestaltung ngestrebt wird, so besteht doch insofern ein gewisser Unterschied, als hier bei uns doch ie Terrassierungen mittelst Böschungen sowie das Begrenzen der Gartenräume mittelst lecken überwiegen. Im Süden dagegen ist ein Ueberwiegen des baulichen Elementes festastellen, demgegenüber das Vegetativ-Pflanzliche im allgemeinen eher zurücktreten muss, ofern nicht sehr günstige Bedingungen auch letzterem einen breiteren Platz einräumen. emzufolge spielt die Mauer im Süden eine viel bedeutendere Rolle, und der italienische laurer weiss auch aus den rohen Caprino-Steinen so ein hübsches Gefüge zu bauen, dass ie bei uns leider so viellach verwendete Betonmauer glücklicherweise dort selten angeendet wird.

Unser Garten ist ringsum von zum Teil sehr hohen Bruchsteinmauern umgeben. Am ause selber tritt derselbe Stein aus den nur abgeriebenen Flächen hervor und spielt daurch mit den Gartenmauern zusammen in demselben blaugrauen Ton. Roh gespaltene ranitpfeiler, oben zur Aufnahme des Kastanienholzes ausgerundet, bilden Reblauben, an der Strasse zur Verhinderung des Einblickes, so am Nebengebäude als Ueberleitung im Haus zum Garten. Eine breite Terrasse ist dem Hause vorgelagert. Rundgemauerte übel, in denen Palmen wachsen, durch gerade Trockenmauern verbunden, begrenzen sie. azwischen steigt man über flache Stufen zu einer Rasenfläche hinunter.

Auf, zwischen und vor diese Mauern und Steinpfeiler kam dann die Vegetation stehen, die in den drei kurzen Jahren bereits Unglaubliches an Wachstum geleistet I Das Gemauerte, Steinige, das anfangs überwog, ist zurückgedrängt worden. Es bildet der abwechselnden Struktur des Pflanzlichen angenehme Kontraste.

Der Hausunterbau, den die Balustrade krönt, ist mit Banksrosen und Glyzinen bere dicht überrankt. Zwischen den Fenstern stehen Granaten- und Lorbeerbäume, im Fre ausgepflanzt. Unter der Palmenreihe sprossen üppige Bergenien. Am Nebengebät klimmt eine Mimose bereits in die Loggia hinein und der als ein Meter hohe Pflanze der Ecke gesetzte Eukalyptus überragt bereits das Dach. An den zu üppigen Büsch herangewachsenen Rosmarinpflänzchen spürt man förmlich das günstige Klima, und ekleinblättrige Feigenbaum beginnt die Mauer teilweise total zu überspinnen. Auf ebreite Blatt der Agave ob der Mauer wirft die Sonne kräftige Lichter und Schatten, währe die langen, schmalen Blätter des Pampasgrases im Winde spielen und silbrige Aehr wie Raketen zum alten Oelbaum aufstreben.

Die Luft duftet von Osmanthusblüten, von Elaegnus und Olea fragrans, vom Laub of Cistus und Geranien. In einer Ecke ob der Mauer leuchtet ein Busch in herrlichem Rose Lagerstroemia indica. So erlaubt die aussergewöhnlich geschützte Lage das Wachsen un Gedeihen selbst subtropischer Vegetation, die uns neue Verwendungsmöglichkeiten Garten gestattet. Und wie das Veilchen und die Primel unter der Palme blüht, so möden kleinen Garten am Fusse des Brè die gleiche Sonne scheinen wie seinen gross Florentiner Kollegen, dem Giardino Boboli oder dem Pozzo a Cajano, die königlich aihn herabschauen werden.

Gustav Ammann.

UMSCHAU

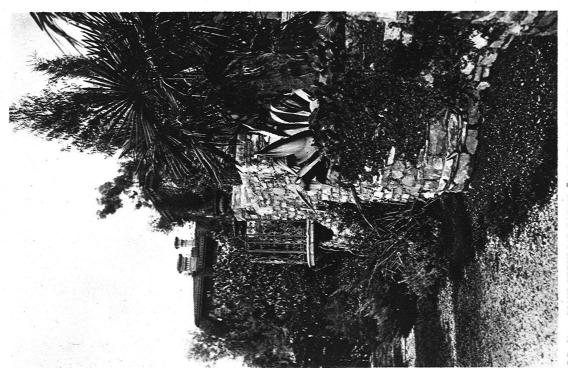
Das höchst revolutionäre Buch des in Paris lebenden Schweizer Architekten Le Corbusier-Saugn « Vers une architecture», dieses Hohelied auf die schöpferische Arbeit des modernen Ingenieurs, hat, v zu erwarten war, in ganz Europa ein lautes Echo gefunden. Mit einer verhaltenen Bewunderung spri der italienische Architekt Armando Melis in der Zeitschrift «L'Ingegneria», dem Organ des italienisch Ingenieur- und Architektenvereins (1. Januar 1924), von diesem Werk, dessen Absage an alle akademis klassizistische Baukunst nicht schärfer und entschiedener sein könnte. «Conduce ad una revisione di valor meint Melis, «che la coscienza di tutti gli architetti non può negare, per giungere alla soluzione della ci dell'architettura!» — Mehr wissenschaftlich-referierend scheint die Aufnahme in Deutschland zu sein, eine Rezension im «Cicerone» (Heft 7, April 1924) vor allem die Wichtigkeit der Vorschläge von Le C busier-Saugnier für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Nordfrankreich betont. — Da das Bt in erster Linie für die französischen Architekten geschrieben wurde und nicht nur die offizielle französisc Architektur (Ecole des Beaux-Arts) in Wort und Bild aufs schärfste kritisiert, sondern auch greifbare V schläge für die Lösung der brennendsten wirtschaftlichen Fragen enthält, soweit sie die Baukunst berühr so konnte man der Aufnahme in Frankreich mit besonderm Interesse entgegensehen. Nun bringt die Ze schrift «L'Architecture», das Organ der «Société Centrale des Architectes», in deren Spalten Le Corbus im August letzten Jahres eine wertvolle Studie über modernen Städtebau publiziert hatte, in ihrer Numn vom 10. April 1924 eine ausführliche Rezension, in welcher ihr Redaktor L. Hautecœur mit matten gelehrt Argumenten und in vollendeter Höflichkeit das stellenweise zyklopisch frische Buch unseres Landsmann auf ein paar Allgemeinheiten zu reduzieren sucht. Die im gleichen Hefte abgebildeten modernen franzö schen Bauten, - eine neue protestantische Kirche in Reims, in zuckeriger «stilechter» Neogotik erbaut, u mehrere Konkurrenzprojekie für die Dekoration des Pont de la Tournelle in Paris — sind allerdings « schöner Beweis dafür, wie notwendig das Buch von Le Corbusier war!

Sein Verfasser bereitet, wie er ankündigt, ein zweites Werk vor, mit dem Titel «Urbanisme moderne

Das thüringische «Volksbildungsministerium» hat die Verträge mit dem Architekten Walter Gropie dem Leiter des «Staatlichen Bauhauses» in Weimar, gelöst. Damit ist wohl auch das «Bauhaus» in sein jetzigen Form und Organisation gefährdet. Bekanntlich hat Gropius vonseiten einflussreicher deutsch Architekten die schärfste Opposition erfahren; doch ist zu befürchten, die Massnahme des Ministerium sei ein Ausfluss der politischen Lage in Thüringen, wo in der letzten Zeit auch gegen moderne Bühne bestrebungen mit einer auffallenden Schroffheit vorgegangen wurde.



ABB. 13 DIE PERGOLA AN DER STRASSE AUSFÜHRUNG: FROEBEL, GARTENARCHITEKTEN S. W. B., ZÜRICH Agaven, Pampasgras und Stechginster



A B B . 12 BLICK GEGEN DIE KANZEL ÜBER DEM UNTERN TEIL DES GARTENS AUSFÜHRUNG: FROEBEL, GARTENARCHITEKTEN S. W. B., ZÜRICH Auf der mit Ficus repens übersponnenen Mauer eine grosse Agave. Unterhalb der Mauer Veronica und Tritomen